

Juniors Anlage (Teil 4)

Mario Cuvas kleine Spielanlage entwickelt sich immer mehr zu einem echten Schmuckstück. Nachdem wir uns in der vorherigen Ausgabe ausführlich mit der Landschaftsgestaltung beschäftigt haben, beschreiben wir heute die farbliche Gestaltung der einzelnen Anlagenelemente und ergänzen verschiedene Szenen mit kleinen, aber für den stimmigen Gesamteindruck wichtigen Details.



Der Bereich der Betonunterführung ist bereits grundiert. Die Unterführung selbst hat einen betongrauen Anstrich erhalten.



Die Laderampe hat eine Böschung bekommen, damit das Bauwerk nicht von Mauerwerk umrahmt werden muss.

Unser Bastelprofi ist mit dem Bau seiner kleinen, aber feinen Anlage schon weit fortgeschritten. Bis zur endgültigen Fertigstellung ist es dennoch ein langer Weg. Zumindest, was unseren ausführlichen Baubericht betrifft. In Echtzeit erfreut sich Mario Cuva bereits an der fast fertigen Anlage, wie man auf dem linken Foto sehen kann.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Cuva über das ursprüngliche Ziel, für seinen kleinen Sohn eine Spielanlage zu bauen, weit hinausgeschossen ist. Das macht aber fast gar nichts, der Junge wird schließlich älter und lernt die Modellbaukunst seines Vaters gewiss zu schätzen.

Grundierung

Nachdem in der zurückliegenden Folge die Landschaftsgestaltung mit allen Höhen und Tiefen besprochen und abgeschlossen worden ist, wird es nun Zeit für eine Grundierung der Landschaft mit brauner Abtönfarbe. Auch war für den zur Verwirklichung spontaner Ideen neigenden Bastler der Zeitpunkt gekommen, endgültig festzulegen, welche Gebäude neben den bereits vorhandenen auf der Anlage Platz finden sollen. Cuva wählte einen Güterschuppen mit Ladekran von Kibri für die kleine Güterverladestation und eine Fabrik mit Maschinenhalle

und Ladekran von Kibri sowie einen weiteren Güterschuppen (ebenfalls von Kibri) für den geplanten Industriekomplex.

Der Straßenbereich und der Bahnsteig wurden dafür zunächst mit schwarzer Abtönfarbe vorgestrichen. Die Flächen, die später mit Mauerwerk oder anderweitigem Straßen- und Gehwegbelag versehen werden sollen, haben keinen Farbauftrag erhalten.

Kindgerechtes Bauen

Da die Anlage für seinen Sohn, damit also kindgerecht sein soll, wurden als Mauerwerk sowie für die Straßen- und Gehwegbeläge die Modellbauplatten von Faller verwendet. Diese lassen sich nicht nur leicht bearbeiten und festkleben, sondern können bei Beschädigungen auch recht einfach erneuert werden. Dieser Punkt war Mario Cuva sehr wichtig, denn schwer oder gar irrepara-

ble Schäden führen häufig zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Spielspaßes.

Zu jenem Zeitpunkt, als der größte Teil der Landschaft schon grundiert war, wurde die Laderampe zusätzlich mit einer Böschung versehen. Mario Cuva war nämlich zu der Überzeugung gekommen, dass eine komplette Einfassung der Rampe mit Ziegelwerk nicht besonders gut wirken würde.



Die Brückenköpfe wurden in einer Sandstein-Mauerwerk-Optik gestaltet. Die kleine Mauer, die aus rein optischen Gründen die Schiene von der Straße trennt, hat Mario Cuva auch schon errichtet.

Fotos: Mario Cuva



Auf diesem Bild ist der Gleisbereich der Güterverladung gut zu erkennen. Die Betonplatten wurden mit wenig Aufwand gefertigt.



Der auf Gleisniveau angehobene und fertig gestaltete Bahnhofsvorplatz mit flacher Sandsteinmauer zum Gleis hin.



Der komplette linke Teil der Anlage samt Güterverladeplatz und Bergmassiv nach erfolgtem Grundanstrich.



Auf dem rechten Anlagenteil haben der Bahnhof sowie die Fabrik mit Nebengebäude und Laderampe ausreichend Platz gefunden.

Nach dieser kleinen Änderung schmiegt sich die Rampe viel gefälliger in die Landschaft.

mal einen Meter große Anlage mehr und mehr doch zu Papas Anlage werden ließen.

Für die Laderampe wurde jenes Ziegelstein-Mauerwerk verwendet, das auch den gesamten Fabrikbereich umschließt. Sämtliche Mauern sowie die Flächen um die kleine Güterverladung und den Bahnhof herum erhielten ein Sandstein-Mauerwerk, mit dessen gelungener optischer Wirkung unser akribischer Bastler letztlich recht zufrieden ist.

Doch Papas Anlage!

Die kleine Güterverladung und der Fabrikbereich wurden hingegen mit Pflasterstein-Platten eingedeckt. Ab jetzt, so muss sich Mario Cuva im Nachhinein eingestehen, begann er noch unbewusst zwar, aber definitiv mit den Arbeiten, die die 2,3

Der verspachtelte Gleisbereich an der kleinen Güterverladung erhielt anschließend eine Betonplatten-Optik. Hierfür wurden die Flächen zunächst mit einer selbst gemischten hellgrauen Abtönfarbe gestrichen und danach mit Hilfe eines feinen Edding-Stiftes in schwarzer Farbe Betonplattenfugen aufgezeichnet. Die Mauern der Betonunterführung bekamen ebenfalls den selben hellgrauen Anstrich wie der Gleisbereich.

Das Gleis und der Straßenbereich unter der kleinen Eisenbahnbrücke am Bahnhof wurden zusätzlich noch durch eine kleine Mauer voneinander getrennt. Die Straße hat Cuva hier auf Gleisniveau angehoben.

Ohne die Mauer hätte es einen unschönen Absatz zwischen Gleis und Straße gegeben.

Der zweite Güterschuppen gegenüber der Fabrik wurde unterhalb des Hallenbodens an das Mauerwerk der Laderampe angepasst und bildet nun mit dieser optisch eine Einheit.

Dargestellte Epoche

Den Gehweg vor dem Bahnhof legte Mario Cuva mit Modellbauplatten in Waschbetonplatten-Optik an, was zur geplanten zeitlichen Ansiedlung der Anlage im Zeitraum zwischen 1968 und 1985, also der Epoche IV, ganz gut passt. Die gezielte Wahl einer Epoche ist auch wieder ein Punkt, an dem deutlich wird, dass sich der Bastler eher von seinen eigenen Wünschen leiten ließ. Oder kann sich irgendjemand vorstellen, dass sich ein

Vorschulkind für die epochengerechte Darstellung auf seiner Spielanlage interessiert?

Das weiß der Herr Papa aber ganz genau. Er hat es freiwillig eingestanden, bevor wir es ihm unter die Nase reiben konnten. Nach einem kurzen Moment der inneren Einkehr, gefolgt von einem ehrlichen Schulterzucken, machte er fröhlich weiter. So erhielt als nächstes der von Fahrzeugen nutzbare Bereich des Bahnhofsvorplatzes eine Pflasterstein-Optik, wofür ebenfalls Modellbauplatten von Faller Verwendung fanden.

Da die Fabrik auf Gleisebene steht, wurde für den Ladekran ein kleiner Sockel angefertigt, der – passend zu den Ladestraßenkanten – eine Ziegelsteinoptik erhielt. Vor dem Abschluss der farblichen Gestal-



Die Anlage im zerlegten Zustand: Gut zu erkennen ist die Teilfläche des Bahndamms, die in den zweiten Anlagenteil hineinragt.



Das Gegenstück: Auf dem anderen Anlagenteil befindet sich eine Aussparung, in die der Bahndamm exakt hineinpasst.

tung wurden beide Anlagenteile voneinander getrennt und die Kanten der Landschaftsbereiche ebenfalls mit Farbe versehen. So lassen sich auf einfache Art unschöne helle Bereiche an den Kanten und Abschlüssen vermeiden.

Weichenumbau

Im Gleisplan hatte sich mittlerweile noch eine Steigerung des Spielwerts ergeben: Mario Cuva hatte sich nämlich für den Bahnhof eine neue Weichenstraße einfallen lassen, die es ermöglichen soll, zwei Züge un-

abhängig voneinander verkehren zu lassen. Das Material für die neue Weichenstraße gab es allerdings nicht fertig zu kaufen. Unser Bastler hat hierfür eine Märklin-C-Gleis-Dreiwegeweiche von Wechsel- auf Gleichstrombetrieb umgebaut. Keine

einfache Sache, wie er nicht ohne Stolz anmerkt, und auch nicht in drei Sätzen zu erklären.

Unsere nächste Folge wird sich daher mit der Konstruktion dieser kleinen technischen Meisterleistung befassen.



Durch die von Mario Cuva umgebaute Dreiwegeweiche ist auf der kleinen Anlage nun sogar ein unabhängiger Zweizugbetrieb möglich.